

Nette Zwischenstation auf dem Weg zum WM-Titel

Isabell Werth und Matthias Rath reiten bei der Dressurgala in Heroldsberg und sollen in knapp vier Wochen Weltmeister werden

VON FADI KEBLAWI

Ulja Salzgeber hat bei der Dressurgala in Heroldsberg die Kür unter Flutlicht gewonnen. Dritte wurde Isbaell Werth – die in knapp einem Monat mit Deutschland mal wieder einen Weltmeister titeln werden.

HEROLDSBERG – Wahrscheinlich ist das der richtige Ort, um sich ein wenig in Bescheidenheit zu üben. Bescheidenheit werden sie brauchen, die deutschen Nationalmannschaftsreiter, die jetzt, kurz vor der WM, von einer immensen Euphorie umgeben sind. Aber hier kann man sich auf das Wesentliche konzentrieren, hier an der Hundsmühle in Heroldsberg richtet der Reitclub Nürnberg einmal im Jahr seine Dressurgala aus. Die Hundsmühle liegt ein wenig versteckt am Rande des Reichswaldes, alles – von der Zuschauertribüne bis zu den Zelten, in denen die Pferde untergebracht sind – ist angenehm klein. „Ein netter Ort“, sagt Isabell Werth.

Werth ist eigentlich zu groß für diesen netten Ort, aber damit haben sie an der Hundsmühle noch nie Probleme gehabt. Jedes Jahr laden sie sich Weltklasse-Reiter ein. In diesem Jahr eben Werth, Deutsche Meisterin, Olympiasiegerin im Einzel und mit der Mannschaft. Außerdem ist da auch Matthias Rath, der sich derzeit an der wohl kompliziertesten Aufgabe versucht, die der Dressursport zu bieten hat: Rath reitet Totilas, dieses Wunderpferd, um das sich selbst der sonst dem Dressursport eher wenig zugelegene Boulevard kümmert.

Rath wurde Totilas Reiter, als der schon berümt war, als der mit dem Niederländer Edward Gal im Sattel Weltmeister aufgestellt hatte und Totilas Reiter wurde. 2010 kaufte Paul Schockemöhle den Hengst – für eine Rekordsumme, kolportiert wurden bis zu 15 Millionen Euro, die Schockemöhle ausgegeben haben soll. Werth hatte damals das Angebot bekommen, Totilas fortan zu reiten, aber die 45-jährige lehnte ab, wenn gleich sie die Angelegenheit schon



Ein dritter Platz unter Flutlicht: Isabell Werth auf Der Stern OLD bei der Kür in Heroldsberg.

Foto: Zink/MaWi

gereizt hätte: „Aber das entsprach nicht unserer Philosophie“, sagt Werth, die die Pferde lieber selbst bis hin zur Weltklasse entwickelt.

Rath sagte zu – und wurde nicht glücklich mit Totilas. Ständig wurde er gemessen an den Erfolgen, die Gal erreicht hatte. Die Olympischen Spiele 2012 verpassten die beiden und als sich Totilas dann noch verletzte, war

nicht mehr viel übrig vom Hype um das Pferd, der von seinen neuen Besitzern noch befeuert worden war. „Die beiden“, sagt Werth mit Blick auf Totilas und Rath, „hatten nie die Möglichkeit, sich aneinander zu gewöhnen wegen des Tamtams um sie herum.“

Vor einer Woche haben sie das Tamtam wieder ein bisschen befeuert – diesmal dürfte ihnen das ganz recht

sein. Beim CHIO in Aachen glänzten Totilas und Rath wieder, immer noch nicht ganz so beeindruckend wie früher, aber immerhin: Sowohl den Grand Prix als auch den Grand Prix Special gewannen sie. Als es dann am Sonntag zum Höhepunkt kam, waren Totilas und Rath schon wieder weg. Die Kür mit Musik habe man ausgelassen, um Totilas zu schonen, er befin-

det sich immer noch in der Aufbauphase und Ende August steht schon die WM in Frankreich an. Dass Deutschland dort dann der Favorit im Teamwettbewerb ist, liegt an Totilas – aber auch an Werth, die die Kür mit Musik nutzte, um mit ihrer Fuchsstute Bella Rose die Fachwelt zu begeistern. Ein Dauer-Grinsen, so sagt es Werth, hatte sie in Aachen im Gesicht. Eine Woche später ist da immerhin ein sehr zufriedenes Lächeln geblieben, wenn man sie auf diesen Tag in Aachen anspricht.

Selten so stark

Eine neue Kür hatten sie geritten: Werth und das zehnjährige Pferd, dem man auf der großen Bühne plötzlich keinerlei Angst mehr anmerkte. Werth und Bella Rose wurden Dritte – aber sie wurden gefeiert vom Publikum für eine balltöse Darbietung. „Das konnte jetzt so nicht erwarten“, sagt Werth über Bella Rose, „aber dass sie über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügt, wussten wir schon.“

Vielleicht war die Freude auf den Tribünen auch deshalb so groß, weil alle ahnten, dass ein deutsches Team mit Totilas, Bella Rose und Desperados, mit dem Kristina Sprehe in Aachen Vierte wurde, nur schwer zu schlagen sein wird bei den Weltmeisterschaften. „Wir dürfen mit berechtigten Hoffnungen auf Mannschaftsgold nach Frankreich fahren“, sagt Werth, „ein so starkes Team hatte Deutschland selten, aber wir müssen bescheiden und gesund bleiben.“

Aus diesem Grund hatte Bella Rose am Wochenende von Heroldsberg genauso frei wie Totilas. Rath startete nur in einer Qualifikation zum DKB-Bundeschampionat des 5-jährigen Dressurpferdes. Werth war unter anderem mit Laurenti ins Fränkische gekommen, einem Zehnjährigen, der bald bereit sein soll für die großen Bühnen. Bis dahin soll er Routine entwickeln, sich an fremde Plätze, ans Publikum gewöhnen. In Heroldsberg, sagte Werth, geht das besonders gut. Man muss ja nicht nur Bescheidenheit üben an diesem netten Ort.